



Wirtschaft Aktuell

Erstes Quartal 2026 – Erholung setzt sich fort, bleibt aber fragil

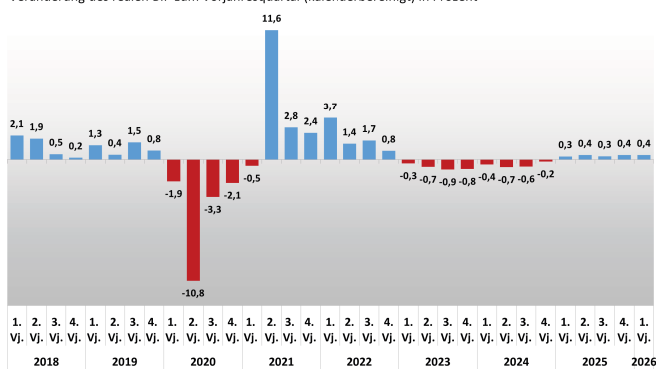
Mit einem BIP-Anstieg im Vorquartals- und Vorjahresvergleich setzte sich die moderate wirtschaftliche Erholung im ersten Quartal 2026 fort. Die Konjunktur bleibt jedoch von erheblichen Risiken geprägt. Erhöhte Energiepreise und verschärfter Wettbewerbsdruck im Außenhandel bremsen das Wachstum. In der M+E-Industrie bleibt die Lage trotz einzelner positiver Entwicklungen angespannt. Auch wenn die Aufträge Schwankungen unterliegen, nehmen sie im Trend weiter zu. Eine Trendwende ist bei der M+E-Produktion dagegen nicht erkennbar; sie stabilisierte sich zwischenzeitlich, aber bleibt auf niedrigem Niveau. Die Folgen des Iran-Kriegs dämpfen die Erwartungen der M+E-Unternehmen zusätzlich – vor allem bei der Beschäftigung. Der auch im ersten Quartal 2026 deutliche Stellenabbau dürfte sich fortsetzen.

Die gute Nachricht zuerst: Die deutsche Wirtschaft startete mit einem leichten Plus in das Jahr 2026. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im ersten Quartal 2026 gegenüber dem vierten Quartal 2025 – preis-, kalender- und saisonbereinigt – um 0,3 Prozent gestiegen. Zu diesem Anstieg trug vor allem das Verarbeitende Gewerbe bei, dessen reale Bruttowertschöpfung (kalender- und saisonbereinigt) um 0,7 Prozent zunahm. Das Baugewerbe hingegen war – auch witterungsbedingt – rückläufig (minus 0,6 Prozent), während sich die meisten Dienstleistungsbereiche kaum veränderten.

Die Belebung zu Jahresbeginn spiegelt sich auch im Vorjahresvergleich wider: Das reale Bruttoinlandsprodukt lag im ersten Quartal 2026 um 0,5 Prozent über dem Vorjahresquartal – bzw. kalenderbereinigt (Herausrechnung verschiedener Feiertagslagen) um 0,4 Prozent. Damit übertraf die deutsche Wirtschaftsleistung im fünften Quartal in Folge das jeweilige Vorjahresniveau und setzte ihre moderate Erholung fort.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Veränderung des realen BIP zum Vorjahresquartal (kalenderbereinigt) in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall

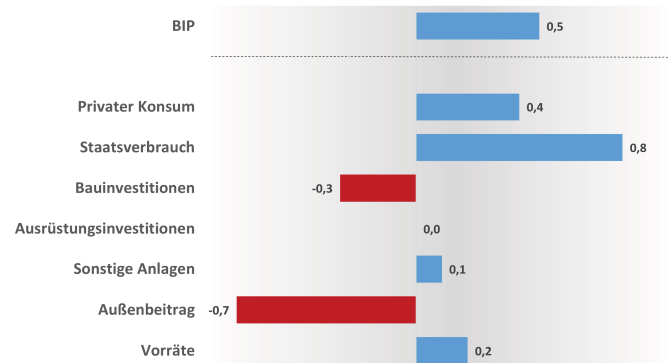
Triebkräfte der bisherigen Erholungstendenz waren vor allem steigende Staatsausgaben sowie eine (bisher) positive Entwicklung des privaten Konsums. Der private Konsum

nahm auch im ersten Quartal 2026 nochmals leicht zu und lag preisbereinigt um 0,8 Prozent über dem Vorjahresniveau, was einem Beitrag zum BIP-Wachstum von 0,4 Prozentpunkten entspricht. Deutlich stärker expandierte zuletzt jedoch der Staatskonsum (Anstieg um 3,5 Prozent im Vorjahresvergleich bzw. ein Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten). Damit sich die stabilisierende Wirkung der privaten Konsumausgaben fortsetzen kann, bedarf es mindestens einer stabilen Beschäftigung und steigender Realeinkommen.

Insgesamt schwache Investitionen bremsen weiterhin das Wachstum, auch wenn sich bei den Ausrüstungsinvestitionen im ersten Quartal 2026 vorsichtige Erholungstendenzen zeigten, mit einem Anstieg um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr (getragen vor allem durch deutlich positive Fahrzeuginvestitionen). Als größter Bremsfaktor der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands erweist sich weiterhin der Außenhandel – in Verbindung mit geo- und handelspolitischen Konflikten, einer weniger dynamischen Weltwirtschaft und steigendem Wettbewerbsdruck. Im ersten Quartal 2026 lagen die Exporte insgesamt um 0,3 Prozent unter dem Vorjahreswert, während die Importe um 1,7 Prozent zulegten.

Beiträge der Nachfragekomponenten zum Anstieg des realen BIP im 1. Quartal 2026

in Prozentpunkten des BIP-Wachstums gegenüber dem 1. Quartal 2025



Quelle: Statistisches Bundesamt, 03.06.2026

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik



Zu beachten ist, dass die Belastungen durch den Iran-Krieg und die höheren Energiepreise erst gegen Ende des Quartals einsetzten und teils verzögert wirkten, sodass sie das Wachstum im ersten Quartal noch kaum dämpften. Zugleich gehen verschiedene Frühjahrsprognosen trotz des Iran-Kriegs auch für das Gesamtjahr 2026 und für 2027 von einer fortgesetzten Erholung aus – allerdings mit deutlich nach unten korrigierten Wachstumsraten. **Ein wirklich kräftiges Wachstum ist damit nicht in Sicht – und auch die moderate Konjunkturerholung ist angesichts der geopolitischen Unsicherheit fragil.**

Mit Blick auf das Produktionsvolumen in der Metall- und Elektroindustrie wird die weiterhin angespannte Lage deutlich: Die im Trend lange rückläufige M+E-Produktion konnte sich zwischenzeitlich stabilisieren, verharrt jedoch weiter auf niedrigem Niveau. Im vierten Quartal 2025 stieg die Produktion erstmals wieder um 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal an. Eine Trendumkehr hat sich aber noch nicht verfestigt, denn im ersten Quartal 2026 ging die Produktion wiederum um 2,5 Prozent zurück.

Produktion in der M+E-Industrie



Das Produktionsvolumen lag damit im ersten Quartal 2026 relativ um 10,3 Prozent unter dem Niveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie im vierten Quartal 2019 sowie um 16,1 Prozent unter seinem Rekordwert im zweiten Quartal 2018. Auch im Vergleich zum Vorjahresquartal ergibt sich ein Minus: **Die M+E-Produktion lag im ersten Quartal 2026 um 1,3 Prozent unter dem Niveau des ersten Quartals 2025** (arbeitstäglich bereinigt). Vor allem der Sonstige Fahrzeugbau sowie die Herstellung elektrischer Ausrüstungen verzeichneten im Vorjahresvergleich Produktionszuwächse. Alle übrigen Branchen meldeten hingegen einen mehr oder weniger stark ausgeprägten Rückgang.

Während das Produktionsvolumen noch keinen Aufwärtstrend zeigt, nimmt die Kapazitätsauslastung in der M+E-Industrie in der Tendenz wieder zu. **Zuletzt stieg die Kapazitätsauslastung im ersten Quartal 2026 wieder auf 80 Prozent an**, liegt damit allerdings weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt von 84,3 Prozent (Normalauslastung).

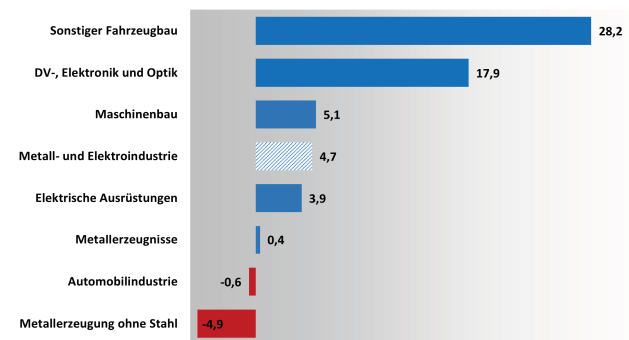
Die M+E-Auftragslage zeigte zuletzt ebenfalls eine gewisse Erholungstendenz. Dabei spielten auch Budgetfreigaben für Verteidigung und Infrastruktur als (befristet wirkender) Sondereffekt eine Rolle. In den Verlaufszahlen zeigten sich teils deutliche Schwan-

kungen (vermutlich im Zusammenhang mit unsteten inländischen Großaufträgen): **Im ersten Quartal 2026 sanken die M+E-Auftragseingänge um 3,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal, nach zuvor plus 10,5 Prozent im vierten Quartal 2025.** Im März verzeichneten jedoch alle M+E-Branchen ein Auftragsplus im Vormonatsvergleich.

Im Vergleich mit dem Vorjahresquartal ergibt sich für die M+E-Auftragseingänge im ersten Quartal 2026 eine kräftige Zunahme um 4,7 Prozent. Dabei verzeichnete der Sonstige Fahrzeugbau das größte Auftragsplus, gefolgt von der Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik sowie dem Maschinenbau. Aufgrund eines deutlichen Auftragsplus Anfang 2025 fällt der Vergleich zum Vorjahresquartal für die Automobilindustrie im ersten Quartal 2026 leicht negativ aus.

Auftragseingänge in der M+E-Industrie

Arbeitstäglich bereinigt, Veränderung 1. Quartal 2026 gg. 1. Quartal 2025 in Prozent, 2021=100



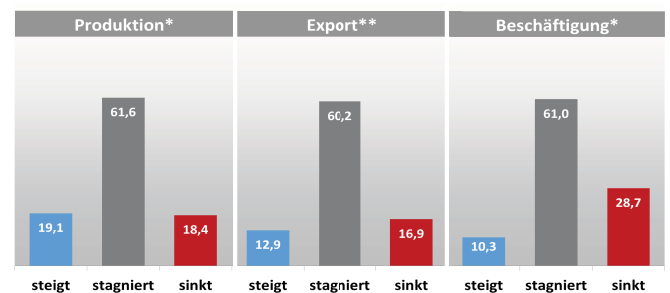
Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall

Die Mehrheit der vom ifo Institut befragten M+E-Betriebe erwartete im Mai 2026 für Produktion, Export und Beschäftigung in den nächsten drei Monaten stagnierende Werte. Bei der Produktion gab es ergänzend etwas mehr optimistische als skeptische Rückmeldungen; bei den Exporten war es umgekehrt. Unmittelbar vor dem Iran-Krieg überwogen jeweils noch die optimistischen Einschätzungen. Bei der Beschäftigung dominierten bereits seit Anfang 2026 deutlich die pessimistischen Erwartungen – und der Saldo der Negativmeldungen abzüglich der Positivmeldungen stieg weiter auf aktuell über 18 Prozentpunkte. **Der Beschäftigungsrückgang in der M+E-Industrie – mit zuletzt einem Minus von 41.000 Stellen im ersten Quartal 2026 – dürfte sich demnach fortsetzen.**

Erwartungen in der Metall- und Elektroindustrie

für die nächsten drei Monate
von 100 befragten Betriebe gaben im Mai 2026... an, dass...



* rundungsbedingte Differenzen; ** Exporte ≠ 100, da nicht alle Betriebe exportieren

Quelle: Ifo Institut

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik